

Ausgewählte Ergebnisse der Zwischenerhebungen 2014 und 2015

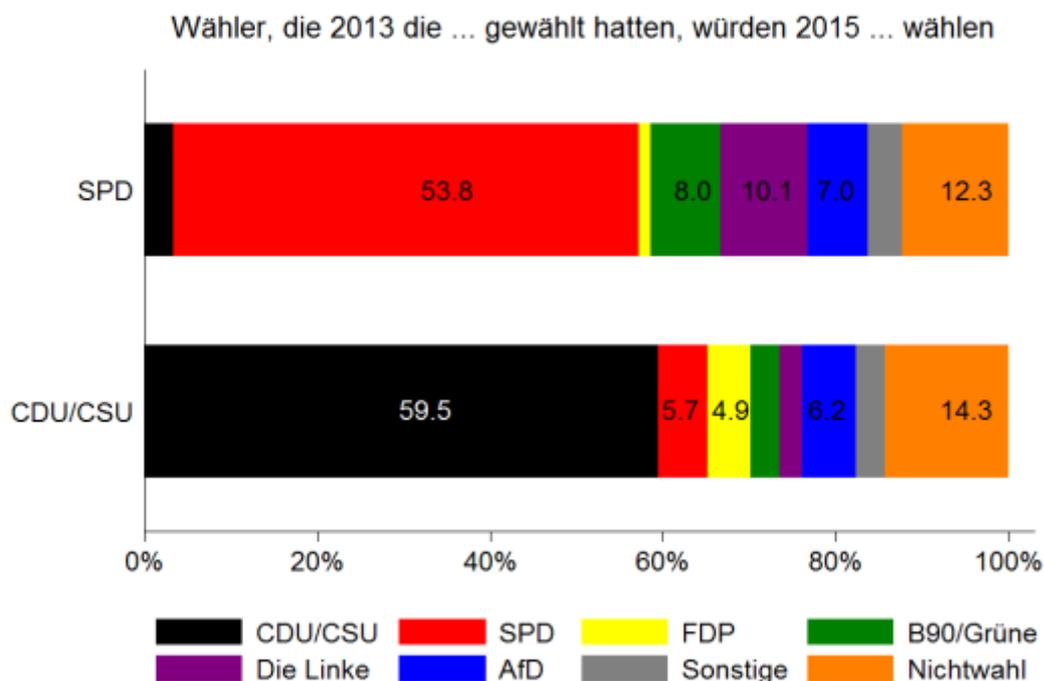
1. Wechselstimmung zwischen 2013 und 2015?

2. Bewertung von Angela Merkel

3. Einstellungen zur Integration und Migration

1. Wechselstimmung zwischen 2013 und 2015?

Mit über 80 Prozent der Mandate gingen die CDU/CSU und die SPD in der Bundestagswahl 2013 als Siegerinnen hervor. Zum dritten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik bildeten Sie zusammen eine Große Koalition. Die Grünen und Die Linke hatten Stimmenverluste zu verzeichnen, während FDP und AfD nur knapp den Einzug in den Bundestag verpassten. Im Laufe der letzten zwei Jahre seit der Bundestagswahl haben sich durch das Erstarren der AfD, die Flüchtlingskrise und die schwelende Euro-Krise größere Veränderungen in den Wahlabsichten in der Bevölkerung ergeben. In unserer Erhebung 2015 haben wir gefragt, wen die Befragten wählen würden, wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre. Zu welchen Parteien sind die Befragten, die sich in der Bundestagswahl 2013 für die CDU/CSU oder die SPD entschieden haben, zwei Jahre später mehrheitlich gewechselt?



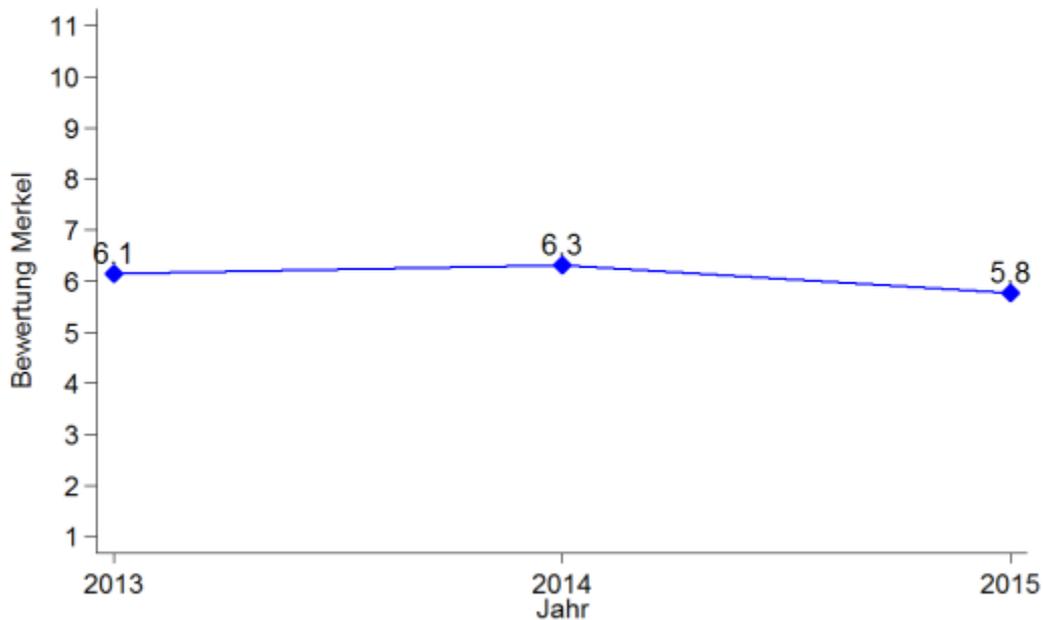
In der obigen Abbildung sind die 2015 geäußerten Wahlabsichten für die Befragten abgebildet, die 2013 die CDU/CSU bzw. die SPD gewählt haben. Etwa 54 Prozent der SPD-Wähler in der Bundestagswahl 2013 würden auch 2015 den Sozialdemokraten treu bleiben. Der Rest wanderte zu etwa gleich großen Teilen zu den Grünen, der Linken und der AfD ab. Fast 12 Prozent dieser Befragten, würden 2015 nicht wählen gehen. Nur ein verschwindend geringer Anteil wanderte zu der CDU/CSU oder der FDP ab. Etwa 59 Prozent der Befragten, die 2013 die CDU/CSU gewählt hatten, würden sich auch 2015 für diese Partei entscheiden. Aber auch hier zeigen sich deutliche Abwanderungen: Knapp 5-6 Prozent wechselten jeweils zur SPD, zur FDP oder zu der AfD. Fast ein Achtel der Unionswähler aus 2013 würden sich 2015 entscheiden, der Wahl fern zu bleiben. Zusammenfassend kann beobachtet werden, dass die Große Koalition stark an Zustimmung eingebüßt hat, wobei alle kleinen Parteien davon profitieren konnten.

2. Bewertung von Angela Merkel

Seit der Flüchtlingskrise 2015 und der Entscheidung von Angela Merkel, die Grenzen für Flüchtlinge zu öffnen, findet eine deutliche Polarisierung in der Wahrnehmung der Kanzlerin statt. So findet ihre Entscheidung sowohl Zustimmung als auch Ablehnung. Um zu veranschaulichen, wie sich die Unterstützung für Angela Merkel seit 2013 verändert hat, befragen wir dieselben Befragten jedes Jahr, wie sie die Kanzlerin auf einer Skala von 1 (sehr negativ) bis 11 (sehr positiv) einschätzen.

Wie in der unteren Abbildung ersichtlich, befinden sich die Zustimmungswerte gegenüber Angela Merkel 2013 und 2014 auf einem relativ stabilen, hohen Zustimmungsniveau. 2015 zeigt sich nur ein leichter Rückgang der Unterstützung gegenüber der Kanzlerin – im Vergleich zu 2014 verliert sie im Mittel auf der 11-stufigen Skala einen halben Punkt an Zustimmung. Das heißt, der Rückgang ist bei den Befragten gering aber erkennbar. Interessant wird es zu beobachten, wie sich die Einstellungen gegenüber Merkel in den kommenden Monaten verändern werden – kommt es zu einer Wiederherstellung ihrer alten Zustimmungswerte oder hat sie permanent politischen Kredit verspielt?

Bewertung Angela Merkel 2013-2015

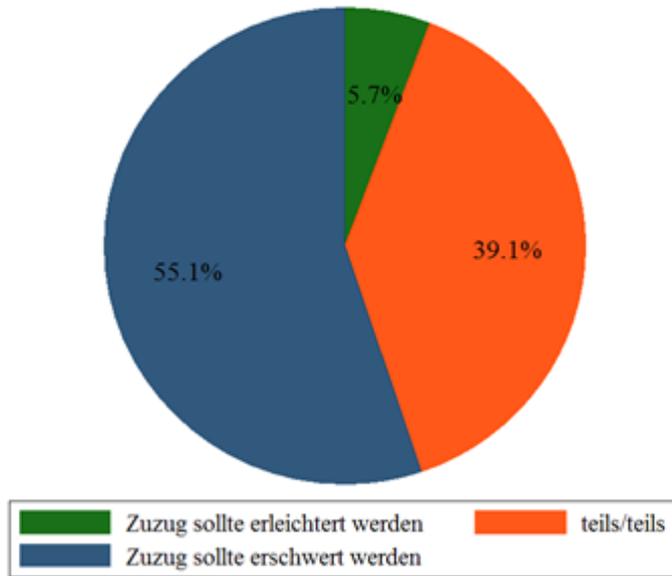


3. Einstellungen zur Integration und Migration

Durch die Flüchtlingsströme im letzten Jahr, mit etwa einer Millionen Zuwanderern, wird der deutschen Bevölkerung immer mehr bewusst, dass sich Deutschland zu einem Zuwanderungsland verändert hat. Diese Veränderung verlangt von jedem Einzelnen eine Einordnung, wie Zuwanderung und Integration in Deutschland geregelt werden sollen.

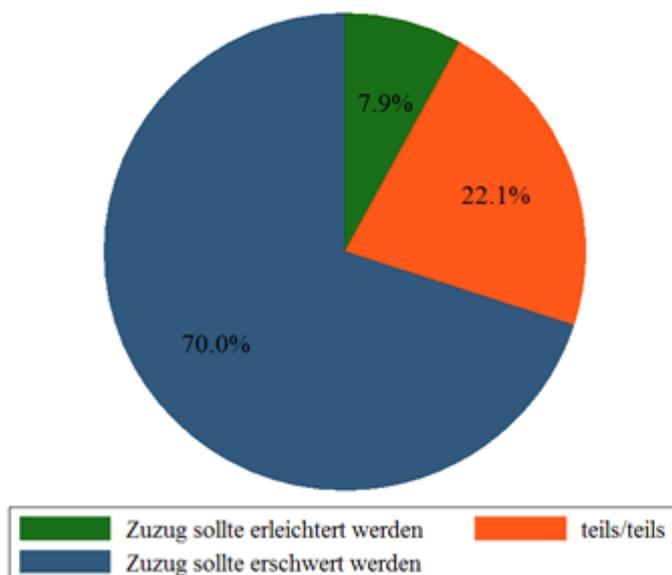
In den folgenden beiden Abbildungen ist die Verteilung der Einstellungen gegenüber einer offeneren oder strikteren Zuwanderungspolitik vor und während der Flüchtlingskrise dargestellt. So zeigt sich, dass 2013 lediglich knapp 5 Prozent der Befragten der Deutschen Wahlstudie den Zuzug von Ausländern erleichtert möchte, wobei knapp 55 Prozent eine Erschwerung der Zuwanderung wünschen. Etwa 40 Prozent waren sich nicht sicher.

Einstellung zu Migration 2013



Während der Die Flüchtlingskrise 2015 ändern sich diese Einstellungen deutlich. Nun verlangen etwa 70 Prozent der Befragten eine Begrenzung der Zuwanderung nach Deutschland. Lediglich knapp jeder Zehnte unterstützt eine Erleichterung der Zuwanderung nach Deutschland. Der Anteil derjenigen, die keine eindeutige Meinung zu diesem Thema besitzen, verringert sich um 17 Prozentpunkte. So zeigt sich, dass 2015 knapp 80 Prozent der Befragten eine eindeutige Meinung zu diesem Thema besitzt, wobei die übergroße Mehrheit derjenigen Zuwanderung ablehnen.

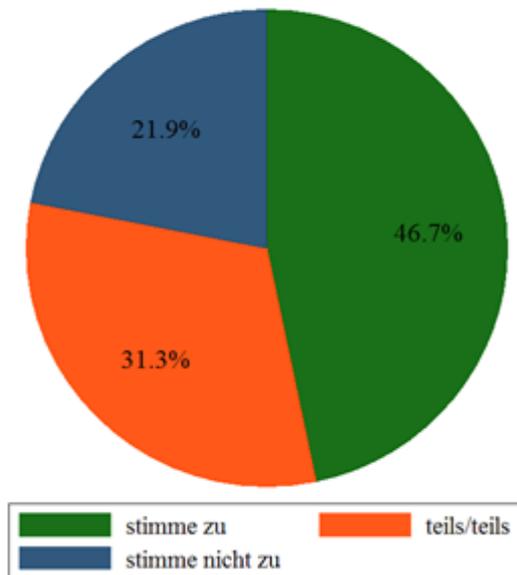
Einstellung zu Migration 2015



Da auf eine Zuwanderungswelle eine irgendwie geartete Integrationsleistung erfolgen muss, um den gesellschaftlichen Frieden zu erhalten, haben wir unsere Befragten sowohl 2013 als auch 2015 gefragt, ob sich Zuwanderer an die deutsche Kultur anpassen sollen. 2013 zeigt sich, dass knapp 45 Prozent der Deutschen eine Anpassung von Zuwanderern an die deutsche

Kultur wünscht, nur etwas über 20 Prozent erachten dies als nicht notwendig. Knapp ein Drittel der Bevölkerung stimmt dieser Aussage nur teilweise zu.

Integration von Zuwanderern 2013



Zwei Jahre später zeigt sich eine leichte Verschärfung dieser Einstellung gegenüber Zuwanderern. Nun fordert über die Hälfte der Befragten eine Anpassung an die deutsche Kultur. Einen Verzicht auf die Anpassung würden nur noch 14 Prozent akzeptieren. Zusammenfassend zeigt sich, dass die Befragten der Deutschen Wahlstudie mehrheitlich eine weitergehende Zuwanderung ablehnt und von den bisher Eingereisten höhere Integrationsbemühungen erwartet.

Integration von Zuwanderern 2015

